

La, la, la ...

Nein kein Kinderlied. Es geht um etwas verdammt Ernstes. Das Lehramt Informatik an der TU Graz steht auf dem Spiel. Seit Jahren diskutiert und geplant ist nun unklar, ob es überhaupt kommt. Das Tragische daran: Es hängt nicht von inhaltlichen oder finanziellen Fragen ab, sondern es geht um die gute alte Politik.

Als vor ungefähr zwei Jahren die Diskussion um die Einführung eines Lehramtsstudiums Informatik an der TU Graz erste konkrete Schritte sichtbar werden ließ, schien alles eitel Wonne. Eine solide und umfassende Ausbildung zum Lehrer bzw. zur Lehrerin für Informatik werde benötigt. Der Stand ist nach wie vor, daß „umgeschulte“ Mathematik oder DG-LehrerInnen einen mehr oder minder sinnvollen Unterricht geben. Also schien der Bedarf nach „echten“ Informatik-LehrerInnen geklärt. Unter intensiver Mitarbeit von StudierendenvertreterInnen der Studienrichtungen Telematik und Technische Mathematik entstand ein provisorischer Studienplan für das LA Informatik. Die erste Version wurde zwar noch wegen monetärer Mängel vom Ministerium zurückgewiesen, es sah aber zumindest so aus, als wäre eines klar: die Standortfrage.

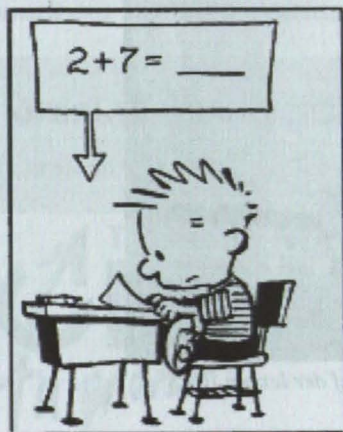
Ein Sprung ins Frühjahr 2000. Andere Universitäten haben auch erkannt, das es lukrativ und prestigeträchtig erscheint, ein LA Informatik zu haben. Dazu zählt mittlerweile neben der Uni Klagenfurt auch die Uni Salzburg und die TU Wien. Von Seiten des Ministeriums ist aber klar: Es wird nur zwei

Standorte geben – und Wien steht dabei außer Frage. Es tauchen immer mehr Hinweise (auch seitens des Ressorts) auf, daß es sich um ein politisches Spiel handelt. Nach einem offenen Brief, den unter anderem die wesentlichen ProponentInnen des LA Informatik und der Rektor der TU Graz unterzeichneten, an Sektionschef Höllinger (damaliges Wissenschaftsministerium) regte sich: Genau nichts. Auch die Gespräche mit unserer Landesmutter, der Frau Landeshauptmann, haben noch zu keinen sichtbaren Erfolgen geführt. Das Ressort hat zwar die Entscheidung über die Standortfrage nun bis nach den Budgetverhandlungen der Universitäten mit dem Ministerium verschoben, eines scheint aber nach wie vor ziemlich einleuchtend zu sein: Die konkurrierenden Universitäten werden in Wien nur (politisches) Gewicht haben, wenn sich ihre jeweiligen Landeshauptmänner lautstark für die Sache einsetzen.

Kleiner Nachsatz: Anlässlich einer Universitätsbeiratssitzung, an der - zumindest dem Namen nach - unter anderem Frau Klasnic, Herr Schachner und Herr Schmid teilnehmen sollten, wurden, ob der schon erwarteten Absenz der Damen und Herren, dieselben mit der LA Informatik-Problematik konfrontiert. Die einzige inhaltliche Replik kam aus dem Büro Klasnic: „Wir haben uns eh engagiert. Die Frau LH hat sogar einen Brief nach Wien geschickt“. Stellvertretend für alle so engagierten Landespolitiker möchte ich sagen: Danke Waltraud!



Michael Hausenblas



I CANNOT ANSWER THIS QUESTION, AS IT IS AGAINST MY RELIGIOUS PRINCIPLES.

